Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.
Mitredakteur: R. Hahn.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis: in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 21. Morgenblatt. Donnerstag, den 14. Januar 1869.

Graf Bismarck und der Kongreß.

Als sich zuerst die Kunde verbreitete, daß es zur Beilegung der griechisch-türkischen Händel auf einen Kongreß der europäischen Großmächte abgesehen sei, fand das Projekt vielfach nur ungläubige Gemüther. Man zweifelte nicht allein an dem friedlichen Ausgange der delikaten Verhandlungen; man zweifelte sogar an dem Zustandekommen der Konferenz selbst. Diese Bedenken sind nunmehr geschwunden, die Konferenz ist eine vollendete Thatsache. Auch hat Griechenland durch die Annahme der Hauptbedingungen, welche türkischerseits für unerläßlich erklärt worden, schon von vorn herein eine gemeinsame Grundlage geschaffen, auf der es im Wesentlichen unschwer zur Verständigung wird kommen können. Und daß nur Friede und nicht Krieg das alleinige Argument bei den Verhandlungen sein wird, dafür spricht, ganz abgesehen von den ausdrücklichen Erklärungen der Kabinette, welche unter den obwaltenden Verhältnissen nur ernstlich gemeint sein können, schon das Zustandekommen der Konferenz selbst.

Zwar wird man hinwiederum auch die Erwartungen nicht zu hoch spannen und von einer Konferenz ad hoc nicht verlangen dürfen, was sie nicht leisten kann. Die Stunde hat noch nicht geschlagen, wo es zu einer durchgreifenden und dauerhaften Lösung der orientalischen Frage, in des Wortes umfassendster Bedeutung, kommen soll. Die eigentlich sogenannte orientalische Frage, geistesverwandt mit der deutschen und der italienischen Frage, ist ein politisches Problem von weltgeschichtlicher Bedeutung, für welche der vorübergehende Konflikt zwischen Griechen und Türken nicht im Entfeantesten einen Maßstab bietet. Die beschwichtigenden Wirkungen der Konferenz werden daher auch dieses Mal wieder nur über den augenblicklichen hinaushelfen können: sie werden im Oriente momentan den Frieden, im Occidente aber das Vertrauen wieder herstellen. Und die letztgenannte Wendung zum Bessern wird vorzugsweise der preußischen Politik zu Statten kommen. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die griechisch-türkischen Händel, obgleich von Hause aus nicht dazu angethan, zu einem welterschütternden Ereignisse anzuwachsen, leichtfertiger Weise dazu ausersehen waren, eine ernstere europäische Verwickelung herbeizuführen, welche, falls sie zum Ausbruche gekommen wäre, die großen und kleinen Mächte ringsumher in Mitleidenschaft gezogen haben würde. Auch weiß Jeder, der es wissen will, daß das Ungeheuerliche dieses Weltkampfes, auf den man schon seit Jahren hingearbeitet, zuletzt und eigentlich gegen Preußen gerichtet sein sollte, gegen dasselbe Preußen, welches zu dem Zwecke erst geflissentlich und unausgesetzt vor ganz Europa als der unerträgliche Störenfried in Verruf gebracht werden mußte. Das also war das Ziel des Kampfes, zu welchem der griechisch-türkische Konflikt als einleitendes Vorspiel in Scene gesetzt worden. Doch was geschah?

In demselben Augenblicke, wo der türkische Admiral dem griechischen Dampfer die erste Kanonenkugel nachsandte und nun der Krieg im Oriente unvermeidlich auszubrechen drohte, erscheint im Occidente Graf Bismarck — als Friedensengel mit dem Konferenzvorschlage auf dem Schauplatze, und das von dieser Seite am wenigsten erwartete Heilmittel wirkte wie ein kaltes Bad auf die erhitzten Gemüther. Dieser Zug der preußischen Politik kam überraschend, aber er kam nicht unvorbereitet. Am 25. September 1866 fand sich Graf Bismarck im Abgeordnetenhause schon zu der Klage veranlaßt: „Amtliche Kundgebungen überzeugen uns leider, daß in die Kaiserliche Hofburg zu Wien mit dem Frieden der Geist der Versöhnlichkeit nicht so, wie wir es gewünscht hätten, eingezogen ist. Die Lage der Dinge im Orient ist Ihnen bekannt; wir hoffen, daß sie sich friedlich entwickeln werde. Wäre dies aber nicht der Fall, meine Herren, so können die Gefahren sich dort sehr plötzlich zu einer ernsteren europäischen Verwickelung herausbilden." Dieses prophetische Wort, welches wie kaum ein anderes, den vorsorglichen Scharfblick des Mannes kennzeichnet, es war in diesen Tagen nahe daran, in Erfüllung zu gehen. Graf Bismarck hat Europa den Frieden bewahrt. Und wie geringfügig nun auch die Resultate der Konferenz ausfallen mögen: Das Vertrauen in die Gradsinnigkeit der preußischen Politik kann jedenfalls nur gewinnen. Es wird auch da wieder aufleben, wo es unter dem Wuste der planvoll ausgestreuten Verdächtigungen der letzten Tage zeitweilig gelitten haben sollte.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Einunddreißigste Sitzung vom 12. Januar.

(Schluß.)

Siebenter Gegenstand der Tagesordnung: Schlußberathung über den Antrag des Abg. Kosch, betr. die Abänderung der Judeneide.

Berichterstatter ist der Abg. Gneist. Sein Antrag lautet auf Annahme des Antrages in Uebereinstimmung mit dem Berichte der Justiz-Kommission vom 21. März 1861 und dem Beschlusse des Hauses vom 6. April 1861.

In der Diskussion ergreift zuerst das Wort der Justizminister Dr. Leonhardt: Ich habe nicht die Absicht, dem Antrage entgegenzutreten, bin vielmehr bereit, die Intentionen des Antragstellers thunlichst zu fördern. Es muß anerkannt werden, daß eine Aenderung über die Eidesleistung der Juden nothwendig und ein dringendes Bedürfniß ist und daß die Aenderung gefordert wird durch die sittliche und rechtliche Anschauung der neuen Zeit. Ich wünsche auch dem Antrage nicht dilatorisch entgegenzutreten, wenn ich bemerke, daß es mir eine der Erwägung der königl. Regierung würdige Frage zu sein scheint, ob nicht über die Eidesleistung im Allgemeinen neue Vorschriften zu ertheilen seien. (Sehr richtig.) Es folgt daraus keineswegs mit Nothwendigkeit, daß noch für die verschiedenen Konfessionen ein und dieselbe Eidesformel zu bestehen habe, aber es scheint mir ein sehr großer Uebelstand darin zu liegen, wenn die Bekenner einer Konfession in jeder Provinz anders schwören müssen. Ich bin auch im Allgemeinen einverstanden mit dem Gedanken, welcher dem Antrage zum Grunde liegt, bedauere dagegen, mit der Ausführung mich nicht einverstanden erklären zu können. Wenn die königl. Regierung die Initiative in dieser Sache ergriffen hätte, so würde der Gesetzentwurf in anderer Fassung vorgelegt sein. Seit dem Jahre 1861 sind verschiedene Provinzen dem Staate einverleibt; in einigen derselben ist die Frage wegen des Judeneides besonders geordnet. Die königl. Regierung ist nun mit Rücksicht auf die Beschlüsse des Reichstages von der Ordnung dieser Sache zurückgetreten, und bitte ich den Antragsteller, es als eine Förderung seines Antrages anzusehen, wenn ich im Herrenhause beantrage, seinen Antrag an eine Kommission zu verweisen.

Abg. v. Diest spricht gegen den Antrag des Abg. Kosch, weil man die Sache nicht aus der ganzen Materie herausreißen solle.

Abg. Kosch: Aus den Aeußerungen des Herrn Justizministers über meinen Antrag habe ich zu meiner großen Befriedigung erfahren, daß er sowohl wie die Staatsregierung das Bedürfniß einer Aenderung der Gesetzgebung anerkennt und auch bereit ist, diese Aenderung eintreten zu lassen. Der Herr Justizminister hat aber Bedenken angeregt, welche allerdings einer besonderen Erwägung bedürfen, und um dem Herrn Justizminister Gelegenheit zu geben, sich eingehend auszusprechen, beantrage ich, meinen Antrag an die Justizkommission zu verweisen.

Dieser Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorberathung des Antrages der Abgg. Becker, Wölfel und Sachse auf Annahme des von ihnen vorgelegten Gesetz-Entwurfes, betr. einen Zusatz zu § 25 des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. Nov. 1838. Der vorgeschlagene Zusatz lautet: „Die Eisenbahnen sind nicht befugt, die Anwendung der in § 25 des Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. Nov. 1838 enthaltenen Bestimmungen über ihre Verpflichtung zum Ersatze des Schadens, welcher bei der Beförderung auf der Bahn an den auf derselben beförderten Personen oder auch an andern Personen entsteht, zu ihrem Vortheile durch Verträge (mittelst Reglements oder durch besondere Uebereinkunft) im Voraus auszuschließen oder zu beschränken. — Vertragsbestimmungen, welche dieser Vorschrift entgegenstehen, haben keine rechtliche Wirkung."

Nachdem der Antragsteller Abg. Becker seinen Antrag in ausführlicher Weise, unterstützt durch viele Beispiele, begründet, wird derselbe fast einstimmig angenommen. — Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Der Handelsminister Graf Itzenplitz überreicht einen Gesetzentwurf betr. die Einführung des preußischen Berggesetzes in Schleswig und Holstein. — Der Beschluß über die geschäftliche Behandlung der Vorlage wird bis nach dem Druck derselben ausgesetzt. —

Abg. Löwe beantragt die Aussetzung des gegen den Abg. Duncker beim Stadtgericht wegen Preßvergehens schwebenden Strafverfahrens. — Der Antrag soll durch Schlußberathung erledigt werden und der Präsident ernennt zum Referenten den Abg. Haack (Glogau).

Schluß der Sitzung nach 3¼ Uhr. — Nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr. Tagesordnung: Schlußberathung des Etats pro 1869, Gesetz wegen der Köln-Mindener Obligationen ꝛc.

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Bekanntlich hat der Kanzler des norddeutschen Bundes beim Bundesrath den Antrag gestellt, einem Gesetzentwurfe zuzustimmen, nach welchem Erfindungspatente in Zukunft nicht mehr ertheilt werden sollen. Gewiß ist es höchst befremdend, daß neben dem Schutze für literarische Arbeiten und für Werke der Kunst, neben Musterschutz und Schutz der Firmen, ja selbst der Etiketten, technische Erfindungen keinen Schutz genießen sollen. Die Patentgesetzgebung berührt die Interessen des Gesammtgebietes der Technik. Zahlreiche technische Vereine haben sich für eine Reform derselben ausgesprochen, sie haben aber nicht das Verlangen gestellt, daß die Erfinder schutzlos gemacht, sondern daß ihnen ein wirksamer Schutz ertheilt werden möge. Ein Antrag, welcher in der Sitzung der deutschen chemischen Gesellschaft vom 11. d. M. eingereicht und angenommen worden ist, scheint uns ebenfalls gegen die Absicht, technische Erfindungen im Bereiche des norddeutschen Bundes nun gänzlich schutzlos zu machen, gerichtet zu sein. Nach diesem Antrage wird die Gesellschaft in einer außerordentlichen Versammlung Sonnabend, den 23. d. M., über das Patentwesen in Berathung treten und ihre Ansichten darüber durch Beschlüsse feststellen. Die Antragsteller haben zugleich der Berathung die folgenden Sätze unterbreitet:

1) Befördern Patente die Anwendung der Resultate wissenschaftlicher Forschung für die Zwecke des Staates?
2) Bedarf der deutsche Geist eines Anreizes zur praktischen Verwerthung der Wissenschaft?
3) An welche Bedingungen darf die Erlangung eines Patentes geknüpft sein?
4) Auf wie lange Zeit müssen die Patente ertheilt werden?
5) Muß das Gebiet der Patente den ganzen Zollkörper umfassen?

Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die preußische Patentgesetzgebung dringend einer Reform bedarf. Ihre Resultate sind sehr gering und dieses erklärt sich leicht durch ihre auffallende Mangelhaftigkeit. Hierzu wollen wir nur bemerken, daß die preußischen Patente keinen Schutz gewähren gegen Nachahmungen in den benachbarten Staaten des Zollvereins, und daß die Produkte dieser Staaten, mit Ausnahme von Maschinen und Werkzeugen für die Fabrikation und den Gewerbebetrieb, freien Handel im ganzen Gebiet des Zollvereins besitzen, also den Produzenten des berechtigten Erfinders, welcher seiner Erfindung Zeit, Arbeit und Geld geopfert hat, in seinem Rechtsgebiet Konkurrenz bereiten können. Die Erfahrung in England und in der nordamerikanischen Union spricht für den Nutzen der dortigen Patentgesetze. In diesen Ländern herrscht ein reges Streben zur Anwendung der Resultate wissenschaftlicher Forschung für die Zwecke des praktischen Lebens, und diesen Ländern strömen Erfindungen und Erfinder aus allen Ländern zu. Auf der andern Seite aber sehen wir, daß sich in der Schweiz, welche keine Patente ertheilt, ebenfalls eine sehr blühende Industrie entwickelt hat. Vielleicht ist das, was für große Länder schädlich ist, vortheilhaft für das kleine schweizerische Gemeinwesen, vielleicht aber auch bedarf der nationale Geist der Schweizer nicht des Anreizes zur praktischen Verwerthung der Wissenschaft, welchen Erfindungspatente ohne Zweifel gewähren. Unzweifelhaft scheint es nun aber zu sein, daß der deutsche Geist eines solchen Anreizes bedürftig ist. Der Zweck dieser Zeilen ist der, die zahlreichen Mitglieder der deutschen chemischen Gesellschaft in Berlin auf den gestellten Antrag aufmerksam zu machen und auch dem allgemeinen Publikum die Erörterung der wichtigen Frage des Patentwesens nahe zu legen. Noch wird bemerkt, daß zu den Sitzungen der deutschen chemischen Gesellschaft Nichtmitglieder durch die Mitglieder eingeführt werden können. Die Sitzungen finden statt im alten Börsengebäude und beginnen um 7½ Uhr Abends.

Pommern.

Stettin, 14. Januar. Vor dem Schwurgericht stand gestern einer der gefährlichsten Verbrecher, der im diesseitigen wie in den benachbarten Kreisen sein Unwesen getrieben, unter der Anklage des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall und des Todtschlages. Es war dies der 38jährige Arbeiter Friedr. Wilh. Hintze, gebürtig aus Polzow bei Pasewalk, wohnhaft zu Löcknitz. Derselbe wurde bereits als 16jähriger Bursche durch Erkenntniß vom 20. Okt. 1846, resp. 22. Nov. 1847 vom Kammergericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, aber wegen vorzüglicher Führung im Mai 1857 begnadigt. Später ist derselbe wiederum mehrfach wegen Verbrechen gegen das Eigenthum u. s. w., u. A. auch mit 2 und 1 Jahr Zuchthaus bestraft. Der gestrigen Anklage lagen folgende Thatsachen zum Grunde: In der Nacht zum 4. Mai wurden dem Mühlenbesitzer Stellmacher zu Arnimswalde mittelst Durchbrechens der Lehmwand des Stalles 6 Stück Schafvieh entwendet. Die Spur der Thiere wie zweier Personen führte an den Dammschen See Am 4. Mai gewahrten die Fischer Kuntze und Schneider in der Cölpiner Bucht ein Boot, in welchem sich zwei Männer und 6 Schafe befanden. In einem der beiden Ersteren erkannten die Fischer den berüchtigten, schon längst vergeblich steckbrieflich verfolgten Seefahrer Franz Winkel aus Pölitz; als dessen Begleiter haben die Zeugen später den Hintze recognoscirt. Die beiden Diebe flüchteten, als sich Winkel erkannt sah, unter Zurücklassung des Bootes mit den Schafen und wurden letztere von Stellmacher als die Seinigen requirirt. — In der Nacht zum 21. Mai v. J. benachrichtigte der Bäckermeister Freese aus Löcknitz den dortigen Ortswächter Wittstruck, daß er am Eingange des Ortes aus der Richtung von Stettin kommend, zwei ihm verdächtig erscheinende Männer gesehen habe. Da seit einiger Zeit in Löcknitz und Umgegend zahlreiche Diebstähle vorgekommen waren, beschloß W. die Bezeichneten zu beobachten. In seiner Nähe befand sich der mit einem geladenen Doppelterzerol und einer Mistgabel bewaffnete Arbeiter Kehn, welcher von dem Eigenthümer Cohn mit Bewachung seines Feldes beauftragt war. Beide entfernten sich um c. 35 Schritte von einander, wobei K. in den Schatten eines Zaunes trat. Gleich darauf erschienen die beiden Unbekannten und W. rief, als sie ihm ganz nahe waren: „Halt! wer da?" Einer der Beiden antwortete: nach Rothen-Clempenow und entfernte sich eilig auf dem dahin führenden Seitenwege. Der Andere blieb vor W. stehen. Kehn will nun bemerkt haben, daß W. bei dem Anblick des Unbekannten erschrocken sei und einige Worte leise gesprochen habe. Gleich darauf rief W.: Hilfe! Rettung! es fiel ein Schuß, und der Unbekannte entfloh. Kehn verfolgte denselben auf dem Wege nach Stettin, ohne seines geladenen Pistols zu gedenken, konnte ihn aber nicht einholen, glaubte indessen in dem Fliehenden so sicher Hintze zu erkennen, daß er ihn beim Namen rief. Verschiedene Personen, durch den Schuß herbeigelockt, glauben in dem Fliehenden mit mehr oder weniger Bestimmtheit ebenfalls Hintze, theils an seiner Figur, theils an seiner Kleidung erkannt zu haben. Außerdem ist bekundet, daß Hintze, bei dem häufig Haussuchungen vorgenommen wurden, gegen W. wie gegen Andere verschiedentlich Drohungen ausgestoßen, so: „Er werde es ihm (W.) gedenken!" oder: „Wenn mich der Teufel doch holt, werde ich mir noch ein Paar mit auf die Reise nehmen!" — Der Zimmergeselle Retzlaff hatte im Kruge zu Bergland und darauf zwischen dort und Arnimswalde am Tage vor Begehung des Diebstahls bei Stellmacher zwei Personen umherstrolchen und später in einem Boote bis in die Nacht dort im Rohre liegend weilen sehen. Dieselben Personen traf er am 3. Juni abermals in dortiger Gegend, und da er inzwischen den Diebstahl bei Stellmacher erfahren, versuchte er nunmehr mit Hülfe verschiedener anderer Personen deren Verhaftung. Hiebei entkam Winkel, während Hintze, obgleich er seine Verfolger mit gespanntem Doppelterzerol bedrohte, von hinten mit einer Kartoffelhacke zu Boden geschlagen, gebunden und nach Altdamm abgeliefert wurde. Hier saß er mit dem jüngst mehrfach genannten Schuhmachergesellen Tessendorf 5 Tage in einer Zelle und hat sich gegen diesen nach dessen eidlicher Aussage außer zu verschiedenen andern Diebstählen auch zu dem bei Stellmacher, wie zu dem Morde Wittstrucks bekannt, dem er „6 Rehposten" durch den Kopf geschossen. — Bei der Sektion des unmittelbar nach Empfang der Wunde an deren Folgen verstorbenen Wittstruck sind in dessen Gehirn auch 6 Schrotkörner Nr. 0 gefunden worden. — In der gestrigen Verhandlung erklärte Hintze, er sei unschuldig. In Bergland sei er zum ersten Male am 6. Mai (2 Tage nach dem Diebstahl) gewesen, ferner habe er sich am 20. Mai bis 10 Uhr Abends beim Gastwirth Meske auf der Lastadie befunden, bei welchem er auch am nächsten Morgen um 6 Uhr wieder vorgesprochen; die Nacht habe er bei einem ihm unbekannten Frauenzimmer in Grünhof zugebracht. Die Beweisaufnahme gab für diese Behauptungen keine Bestätigung, wohl aber für alle in der Anklage enthaltenen Angaben. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Graf Pückler, führte in seinem zwar sehr scharfen und klaren, aber eben so ruhigen als objektiv gehaltenen Plaidoyer etwa Folgendes aus: Ehe er speziell auf die Anklage eingehe, müsse er den Angeklagten in allgemeinen Zügen kennzeichnen. In neuerer Zeit seien in Löcknitz und Umgegend vielfache Diebstähle vorgekommen, deren gleichartige Ausführung auf gemeinschaftliche Thäter schließen ließen. Die allgemeine Stimme habe den übelberüchtigten Angeklagten, der, mit 16 Jahren zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurtheilt, 10 Jahre später leider begnadigt sei, als den Hauptthäter bezeichnet. Hintze, stets bewaffnet, sei der Schrecken der ganzen Gegend gewesen, dessen Rache Jeder gefürchtet, und den man deshalb lange nicht habhaft werden konnte, bis ihn ein Zufall der Gerechtigkeit in die Hände geliefert. Er sei noch vieler Diebstähle bezüchtigt, aber da dieselben auf das Strafmaß keinen Einfluß mehr haben könnten, sei nur einer zur Anklage gestellt, weil er Hintzes Verfahren kennzeichne, und zu seiner Verhaftung geführt. Nachdem Redner nun bezüglich beider Verbrechen die Verdachtsmomente für beide Anklagen resumirt und betont, daß bezüglich des Todtschlags kein positiver Beweis vorliege, fuhr derselbe also fort: Drei Momente seien es, die Hintze besonders gravirten: 1) die mehr oder minder bestimmte Rekognition desselben, 2) sein Zugeständniß an Tessendorf, und 3) daß er eine Persönlichkeit sei, der man solche That

wohl zutrauen könne, da er stets eine Schußwaffe bei sich geführt und mit derselben bei verschiedenen Gelegenheiten (u. A. auch den Gutsbesitzer Hempel zu Pribbernow, bei welchem er Anfangs Juni v. Js. mit Andern einen großen Wolldiebstahl ausgeführt) seine Verfolger bedroht. Tessendorf, der seit den 20. April im Gefängniß gesessen, könne nur durch H. alle genau stimmenden Details der That, wie diese selbst, erfahren haben. Er bitte demnach den Angeklagten durch das Schuldig der wohlverdienten Strafe zu überliefern und dadurch den Bewohnern von Löcknitz die Sicherheit wieder zu geben. — Der Vertheidiger, Rechtsanwalt **Wendland**, beschränkte seine Defension hauptsächlich auf die zweite Anklage, weil hier die Beweise weit schwächer waren. Zunächst kritisirte derselbe die sogenannte Rekognition: die Zeit (1—2 Uhr Nachts ohne Mondschein) sei wenig geeignet gewesen, einen Laufenden zu erkennen. H. sei der „Schrecken der Umgegend" gewesen, folglich sei es natürlich, daß man in jedem vermeintlichen Verbrecher ihn zu erkennen geglaubt habe, wenn dieser nicht etwa ein Zwerg oder ein Riese, sondern wie H. mittlerer Figur gewesen. Es komme besonders darauf an, welchen Werth man der Aussage Tessendorfs beilege; dieser habe auf ihn (den Vertheidiger) den Eindruck der Schüchternheit und Befangenheit gemacht. Es sei eine bekannte Thatsache, daß es kein Gefängniß gebe, welches so fest, daß deren Insassen nicht sofort alle sie interessirende Vorgänge der Außenwelt trotz Schloß und Riegel erführen. So seien auch Tessendorf wohl die Thatsachen bekannt geworden, der geäußert: „Hintze wolle nicht heraus damit". Das lasse schließen, daß T. schon von der Sache gewußt und den „kleinen Inquisitor" gegen den „großen Räuber" gespielt, um sich lieb' Kind zu machen. Es sei höchst unwahrscheinlich, daß ein angeblich so hart gesottener Sünder, wie Hintze, einen ihm unbekannten Mitgefangenen sogleich seine gefährlichsten Geheimnisse anvertrauen sollte. Die Gewohnheit, Jemand mit einer Schußwaffe zu drohen, lasse noch nicht auf die Gewohnheit schließen, daß der Drohung auch Folge gegeben werde. Tessendorfs Aussage bilde den Mörtel für alle übrigen Indizien, da ihre innere Wahrscheinlichkeit aber eine sehr geringe, so bitte er bezüglich der zweiten Anklage um das „Nichtschuldig". Der Herr Vorsitzende bemerkte in seinem Resumé, daß seiner Zeit nicht die Geschworenen, sondern die Staatsanwaltschaft selbst die Freisprechung Tessendorfs (derselbe stand bekanntlich im Juli v. J. wegen Hehlerei vor den Geschwornen) beantragt habe. Trotz der scharfsinnigen Vertheidigung sprachen die Geschwornen nach kurzer Berathung bezüglich beider Anklagepunkte das „Schuldig" aus und wurde Hintze demgemäß zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, wovon für den Diebstahl 10 Jahre nebst event. zehnjähriger Polizeiaufsicht zu rechnen sind.

Hierzu erfahren wir von kompetenter Seite noch Folgendes: Einer Seits kommt H wegen mehrer Diebstähle noch in Anclam und Naugard vor die Geschwornen und anderer Seits erscheint er thatsächlich als ein Opfer unserer früheren mangelhaften sozialen Zustände. H. war nämlich während seines ersten 10jährigen Aufenthaltes im Zuchthause ein sehr geschickter Buchbinder geworden, nach seiner Entlassung ernährte er sich als solcher fünf Jahre lang ehrlich und mit gutem Erfolge. Da wurde ihm wegen mangelnder Berechtigung zu seinem Gewerbebetriebe und weil er der bürgerlichen Ehrenrechte entbehrte, der fernere Betrieb seines Gewerbes untersagt und H., der keinen andern Broderwerb hatte, so aufs Neue dem Verbrechen in die Arme getrieben.

Stralsund, 13. Januar. Wie verlautet, hat der hiesige Regierungspräsident Graf Krassow aus Gesundheitsrücksichten zu Ostern um seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachgesucht; er war bereits vor zwei Jahren zu einem längeren Winteraufenthalt in einem südlichen Klima beurlaubt, übernahm indeß nach seiner Rückkehr die Geschäfte des Präsidiums wieder. Gegenwärtig scheint sein Rücktritt definitiv bevorzustehen. Als seinen muthmaßlichen Nachfolger hört man theils den Oberregierungsrath von Hagemeister, Abgeordneten zum norddeutschen Reichstage für Rügen-Franzburg, theils den Grafen Behr-Negendank, gegenwärtig Landrath des Kreises Franzburg, bezeichnen. Der Letztere, nächst dem Fürsten Putbus und dem Grafen Krassow wohl der reichste Grundbesitzer des hiesigen Regierungsbezirks, hat, wie es scheint, die meisten Chancen; schon als derselbe vor zwei Jahren den Posten eines Landraths in Franzburg übernahm, sprach sich die Vermuthung aus, daß dies nur die Vorstufe für das Amt des Regierungspräsidenten sei.

Vermischtes.

— Im „Rhein. Kourier" befindet sich folgende amüsante Annonce: „An das weibliche Geschlecht! Der Zufall ist ja oft Ehestifter, auch ich baue auf ihn. Ich bin jung, gebildet, von einem Aeußeren, welches nicht das Aeußerste ist, aber auch Niemanden in die Flucht jagt und suche eine Lebensgefährtin. Bedingungen sind: Alter zwischen 20 bis 32 Jahren; Aeußeres anmuthig, keine falschen Haare! Von Gemüth treu, von Charakter sanft; in der Küche nicht lärmend, kein beständiger Krieg mit den Dienstboten. Bälle werden in der Ehe nicht besucht, dagegen die Sommerabende gemeinschaftlich im Freien verbracht bei einem Glase Bier. Mein Einkommen beträgt 1000 Thlr. ɩc."

— In Schierstein bei Wiesbaden begab sich dieser Tage ein junges Liebespaar in den Rhein, fand jedoch vermuthlich das Wasser zu kalt, stieg wieder an das Land und entfernte sich unter Zurücklassung einer Militärmütze, einer Crinoline und eines Fläschchens.

— Wie aus **Göllnitz** berichtet wird, wurde daselbst unweit der Stadt in einem Graben die verstümmelte Leiche eines elfjährigen armen Mädchens gefunden. Die gerichtsärztliche Obduktion konstatirte das schauerliche Verbrechen einer mit Vorsatz, Gewalt und einer wahren Bestialität verübten tödtlichen Schändung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Januar. Die Reihe der Hoffestlichkeiten eröffnet am 17. d. M. das Krönungs- und Ordensfest im Schlosse, am 19. ist Ballfest im Königl. Palais, am 21. Cour und Konzert im Schlosse, am 22. Subskriptionsball im Opernhause, soweit bis jetzt bestimmt, am 28. Ball mit Buffet im Schlosse, am 4. Februar Ballfest mit Buffet im Königl. Palais, am 5. Subskriptionsball, am 9. Februar Fastnachtsball mit Buffet im Schlosse. Hierzu kommen noch die Festlichkeiten der Mitglieder der Königlichen Familie.

Frankfurt a. M., 13. Januar. Das Stadtgericht sprach heute das Urtheil in dem von dem ehemaligen Oberstaatsanwalt der freien Stadt Frankfurt, Hecker, gegen den Justizminister angestrengten Prozeß wegen Dienstentlassung resp. Kürzung der Pension von 2500 Thlr. auf 1500 Thlr. Der Fiskus wurde verurtheilt, das volle Gehalt mit 2500 Thlr. und 6pCt. Zinsen vom 1. Mai 1867 ab, sowie 6 pCt. Verzugszinsen vom Tage des Urtheils an innerhalb vierzehn Tagen zu zahlen.

Paris, 12. Januar. Der französische Gesandte in Athen ist angewiesen worden, der griechischen Regierung die Gründe für die verschiedene Stellung der Türkei und Griechenlands bei der Konferenz auseinander zu setzen. Die Mächte, welche den Pariser Friedensvertrag von 1856 unterzeichnet, seien in Berathung getreten und die Türkei sei, als zu diesen Mächten gehörig, zu den Berathungen hinzugezogen, so daß dadurch nicht die Empfindlichkeit Griechenlands erregt werden könne. — Der „Constitutionnel" sagt, man dürfe annehmen, daß das Kabinet von Athen in Erwägung dieser Gründe seinem Vertreter solche Instruktionen senden werde, welche geeignet seien, die Aufgabe der Konferenz zu erleichtern.

— Die heutige Konferenzsitzung, welche um $4\frac{1}{4}$ Uhr begann und um 5 Uhr endigte, wurde durch Vorlesung und Annahme des Protokolls der Sonnabendsitzung, so wie durch Bemerkungen über die Haltung Griechenlands und das Benehmen des Vertreters desselben, Rangabe, ausgefüllt. Die nächste Sitzung ist auf Donnerstag, den 14. d. M. angesetzt.

Paris, 13. Januar. Bei Besprechung der gestrigen Sitzung — welcher der Vertreter Griechenlands, Rangabe, nicht beiwohnte — sagt der „Constitutionnel": Man kann es bedauern, daß die griechische Regierung, welche seit dem 2. Januar von der ihr im Schooße der Konferenz zugewiesenen Stellung Kenntniß hatte und auf die Einladung zur Konferenz eingegangen war, sich entschlossen hat, im letzten Augenblicke wegen einer Formfrage Schwierigkeiten zu erheben. Nichts destoweniger sind wir überzeugt, daß die Konferenz zu dem Resultate gelangen wird, welches die Mächte sich vorgenommen haben zu erreichen.

— „Agence Havas" erfährt, daß der griechische Gesandte Rangabe noch keinen Bescheid von Athen darüber erhalten hat, ob er der Konferenz weiter beiwohnen könne.

Madrid, 12. Januar. Die „Epoca" erwähnt als Gerücht, daß Cialdini in Madrid als außerordentlicher Botschafter bleiben wird. Dieselbe Zeitung veröffentlicht eine Notiz, worin behauptet wird, die Kandidatur des Prinzen Amadeus von Italien sei zwischen einem Minister der provisorischen Regierung, dem General Cialdini, Olozaga, und dem Kaiser Napoleon verabredet; doch werde dieselbe von den Zeitungen und der öffentlichen Meinung energisch bekämpft werden.

— Die baskischen Provinzen ahmen das Beispiel Cataloniens nach und bieten beträchtliche Geldsummen, sowie zahlreiche Mannschaften für den Dienst in Cuba an. 10,000 Mann Infanterie haben sich gleichfalls freiwillig erboten, nach Cuba zu gehen.

London, 12. Januar. Die Pforte hat dem französischen Minister des Auswärtigen, Marquis de Lavalette, geantwortet, sie wolle den status quo durch die Ausweisung der Griechen, da diese Maßregel faktisch bereits zurückgenommen wäre, nicht verschlimmern und werde das Resultat der Konferenz abwarten, bevor sie die türkischen Häfen schlösse; sie habe die Forderung Ignatiefs, Hobart Pascha zurückzurufen, abgelehnt.

Konstantinopel, 13. Januar. Gutem Vernehmen nach hat der Großvezier auf die Seitens der Konferenz ihm zugegangene Mittheilung, betreffend Suspendirung der Zwangsmaßregeln gegen Griechenland, geantwortet, daß in Betreff der Ausweisungsmaßregeln bereits Modifikationen getroffen seien, daß es dagegen unmöglich sei, die in Betreff der griechischen Schiffe getroffenen Anordnungen abzuändern.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 13. Januar. (Schlußbericht) Weizen per Januar 63 Br. Roggen per Januar 50 Br., per Januar-Februar $49\frac{1}{3}$ Br, per April-Mai $49\frac{1}{4}$. Raps per Januar 90 Br. Rüböl per Januar 9 Br., per April-Mai $9\frac{1}{3}$. Spiritus loco $14\frac{1}{3}$, per Januar $14\frac{7}{12}$, per April-Mai 15. Zink ruhig, aber fest.

Köln, 13. Januar (Schlußbericht.) Weizen loco 7, per März 6, 8, per Mai 6, $9\frac{1}{2}$. Roggen loco $5\frac{7}{12}$, per März 5 $11\frac{1}{2}$, per Mai 5. 11. Rüböl loco $10\frac{3}{4}$, Mai $10\frac{17}{20}$, per Okt $11\frac{1}{10}$. Leinöl loco $10\frac{3}{5}$. Weizen und Roggen unverändert. Rüböl behauptet.

Hamburg, 13. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, Termine behauptet, pr. Januar 122 Br., 121 Gd., pr. Jan.-Febr. 122 Br., 121 Gd., pr. Februar-März 122 Br., 121 Gd., April-Mai 122 Br., 121 Gd. Roggen loco unverändert, Termine matt, per Januar 90 Br., 89 Gd., pr. Jan.-Febr. 90 Br., 89 Gd., per Februar-März $90\frac{1}{2}$ Br., $89\frac{1}{2}$ Gd., per April-Mai $90\frac{1}{2}$ Br., $89\frac{1}{2}$ Gd. Rüböl loco $19\frac{3}{8}$, per Mai $20\frac{1}{8}$, pr. Oktober 21. Rüböl fester. Spiritus matt, per Januar $21\frac{1}{2}$, per Februar $21\frac{3}{4}$, April-Mai $21\frac{7}{8}$, per Mai-Juni $21\frac{7}{8}$.

Bremen, 13. Januar. Petroleum raffinirt standard white loco $6\frac{17}{24}$, $6\frac{3}{4}$ bez.

Liverpool, 13. Januar. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland $11\frac{3}{8}$, Orleans $11\frac{5}{8}$, Fair Egyptian 13, Dhollerah $9\frac{1}{8}$, Broach $9\frac{1}{8}$, Oomra $9\frac{1}{4}$, Madras $8\frac{1}{2}$, Bengal $7\frac{3}{4}$, Smyrna $9\frac{3}{4}$, Pernam 12.

London, 13. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht. Der Getreidemarkt schloß unverändert.

Paris, 13. Januar. (Schluß-Course.) 3% Rente 70. 25. Lombarden 440.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 13. Januar. Angekommene Schiffe: 5 Gebrüder, Dobbrick von Colberg. Stettin (SD), Brander von Leith.

Börsen-Berichte.

Berlin, 13. Januar. Weizen loco ohne Umsatz, Termine etwas fester. Roggen loco einiger Handel zu unveränderten Preisen, Termine eröffneten in Folge des Frostes in fester Haltung, ermatteten jedoch bald, da die Theilnahme am Geschäft ganz zurückt at. Preise haben keine wesentliche Aenderung erfahren. Hafer loco bei guter Frage weniger offerirt, Termine preishaltend. Gek. 600 Ctr. Kündigungspreis $31\frac{7}{8}$ Thlr. Rüböl anfänglich fest, schließt eine Kleinigkeit matter. Gek. 200 Ctr. Kündigungspreis $9\frac{5}{12}$ Thlr. Spiritus eröffnete zu eher etwas niedrigeren Preisen, schließt jedoch gut gefragt und besser bezahlt. Gek. 10,000 Qrt. Kündigungspreis $15\frac{1}{2}$ Thlr.

Weizen loco 63—73 Rt nach Qualität, pr. April-Mai $63\frac{3}{4}$ Rt bez., Mai-Juni 64 Rt bez.

Roggen loco $52\frac{1}{2}$, $53\frac{3}{8}$ Rt ab Bahn bez., pr. Januar $52\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Gd., Januar-Februar $51\frac{3}{4}$, 52 Rt bez., April-Mai 51, $51\frac{3}{8}$ Rt bez., Mai-Juni $51\frac{3}{4}$, 52 Rt bez., Juni $52\frac{3}{4}$ Rt bez., Juni-Juli $52\frac{1}{2}$ Rt bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{1}{4}$ Rt; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$, 4 Rt, Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{1}{2}$, $3\frac{3}{4}$ Rt, Nr. 0 u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{1}{2}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Januar 3 Rt 18 Sgr Br., Jan.-Febr. 3 Rt 17 Sgr Br., Februar-März 3 Rt 17 Sgr Br., März-April 3 Rt $16\frac{3}{4}$ Sgr Br, April-Mai 3 Rt 16 Sgr Br., alles pr. Ctr. unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, à 43—45 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 31—$34\frac{1}{2}$ Rt nach Qual., galiz. $31\frac{1}{2}$, 32 Rt, poln. $31\frac{3}{4}$—$32\frac{1}{4}$ Rt, märk. $33\frac{3}{4}$ Rt per 1200 Pfd. ab Bahn bez., per Januar 32, $31\frac{7}{8}$ Rt bz., April-Mai 32 Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 60 70 Rt, Futterwaare 53 bis 59 Rt.

Winterraps 80—85 Rt.

Winterrübsen 78—83 Rt.

Rüböl loco $9\frac{7}{12}$ Rt Br., pr. Januar $9\frac{11}{24}$ Rt bez., Januar-Febr. $9\frac{11}{24}$, $\frac{5}{12}$ Rt bez., Februar-März $9\frac{1}{2}$, $\frac{11}{24}$ Rt bez., April-Mai $9\frac{17}{24}$ Rt bez., Mai-Juni $9\frac{19}{24}$ Rt bez, Sept.-Okt. $10\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ Rt bez.

Spiritus loco ohne Faß $15\frac{11}{24}$ Rt bez., per Januar u. Januar-Februar $15\frac{11}{24}$, $\frac{13}{24}$ Rt bez., Febr.-März $15\frac{11}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., April-Mai $15\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez., Mai-Juni $15\frac{7}{8}$, $\frac{23}{24}$ Rt bez, Juni-Juli $16\frac{1}{4}$ Rt bez., Juli-August $16\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., August-Septbr. $16\frac{11}{12}$ Rt nominell.

Wetter vom 13. Januar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	1,7°, SSO
Brüssel	— 0,2°, NON	Königsberg	0,8°, SW
Trier	— 2,1°, O	Memel	2,4°, SW
Köln	— 2,7°, SSO	Riga	0,9°, SW
Münster	— 3,0°, SO	Petersburg	— 0,9°, O
Berlin	— 0,6°, O	Moskau	1,6°, SO
Stettin	0,5°, SO	**Im Norden:**	
Im Süden.		Christians.	2,4°, OSO
Breslau	— 3,0°, SO	Stockholm	1,7°, WSW
Ratibor	— 5,0°, SO	Haparanda	—°, —

§§ **Kreis Rügen**. (Unsichere Existenzen.) Nicht blos in Folge der in Neu-Vorpommern neu errichteten Hypothekenbücher (wozu die Anmeldungen bis zum 1. Juli cr. müssen erfolgt sein), sondern aus allerlei anderen Ursachen giebt es jetzt auch unter den Besitzern und Pächtern großer ländlicher Grundstücke viele „unsichere Existenzen." In Neu-Vorpommern haben alljährlich seit etwa 3 Jahren manche Herren, die noch vor 5 Jahren allgemein für reich galten, das Ruder nicht länger zu halten vermocht. — Auf Rügen haben manche kleinere Pächter und bäuerliche Wirthe seit kurzer Zeit auch ihre Höfe verlassen müssen —; in den untersten Schichten aber der Bevölkerung mehren sich die „unsicheren Existenzen" in hohem Grade. Eine Hauptursache dieser bedrohlichen Erscheinung liegt darin, daß die Tagelöhner-Familien — die Motive will ich unerörtert lassen, nur bemerken, daß ich gewiß jedem seine möglichste Selbstständigkeit gönne — sehr darnach trachten, in ein größeres Dorf, oder in ein Städtchen zu ziehen, um darin selbstständig ihren Haushalt zu etabliren, um, wie sie sagen „nich alle morgen myn Haaforder vör de Dör to kriegen." Es giebt Güter auf Rügen, die ihre Kathenwohnungen größtentheils leer stehen haben, auf anderen kleineren Gütern sind dergleichen Wohnungen sogar schon abgebrochen. Solche Güter müssen dann natürlich ein größeres Dienstpersonal an Knechten und Mägden halten, daher im Allgemeinen das Gesindelohn auf Rügen eine enorme Höhe erreicht hat, so daß ein Knechtslohn von 40 Thaler jährlich als das Minimum bezeichnet werden kann. — Wenn nun, besonders zur Erntezeit, viele Hände beschäftigt werden müssen, dann requiriren sich die Güter aus den nahe liegenden großen Dörfern oder Städten die freien Tagelöhner-Familien zu hohem Lohne, je nachdem es eilig ist, geben wohl $1\frac{1}{2}$ Thlr. unter Umständen für Mann und Frau den Tag, und dann auch frei Bier und etliche Gläser Branntwein. Manche Familien verdienen so wohl in kurzer Zeit schönes Geld, etliche aber geben es auch rasch wieder aus, manchmal zu allerlei modischem Tand. Wenn sie aber auch gut haushalten, so kommen doch solche Verdiensttage zu selten — leider wird auch manchmal der Sonntag nicht geschont — als daß sie den langen verdienstlosen Winter überholen könnten. Zwar findet der tüchtige und betriebsame Arbeitsmann auch außer der Ernte lohnende Arbeit bei der Drainage, den Wassenbauten, beim Torfmachen ɩc., aber im Winter tritt regelmäßig Arbeitslosigkeit ein. Früher hatten die freien Tagelöhner bei den Bauern und auf den Höfen in den Scheunen reichlichen Verdienst. — Das ist sehr abgekommen, ja hat fast ganz aufgehört, da überall, selbst auf den kleinen Bauerhöfen die Dreschmaschine ihr unheimliches Brummen da hören läßt, wo sonst die taktmäßigen Schläge des Dreschflegels vernommen wurden. — Fremde Arbeiter werden auf den Höfen fast gar nicht mehr des Winters in Arbeit genommen, oder wenn sie auf vieles Bitten angestellt werden, so erhalten sie ein ungemein geringes Tagelohn. Referenten ist eine Familie bekannt von 10 Personen, Vater, Mutter und 8 Kindern, die von ihrem Brodherrn den Schein erhalten hat. Sie haben aber nirgends, auf keinem Hofe, ein Unterkommen finden können. Natürlich sind sie von der Armenpflege unter Dach und Fach gebracht. Der Mann ist ehrlich und guten Willens, hat auch Arbeit gefunden für den Winter, erhält aber nur 6 Sgr. Tagelohn. Wie er davon seine Familie erhalten soll, ist unerfindlich. Wäre auf Rügen, wie in manchen Kirchspielen Pommerns, Ortsarmenpflege, so würde diese Familie beim Gute bleiben, und jedenfalls eher und besser durchkommen, als es bei der gesetzlichen Kirchspielsarmenpflege möglich ist. Denn solche zurückgekommenen Familien werden von der Armenpflege in das große Dorf, oder wenn deren mehrere im Kirchspiele sind, oder gar eine Stadt, dahin gelegt. Es kommen zuletzt sämmtliche in den Gütern Verarmte in den großen Dörfern zusammen. Dadurch erklären sich die hohen Miethen in den Dörfern, 18 bis 20 Thlr. muß eine Tagelöhner-Familie geben, wenn sie auch nur ein kümmerliches Stübchen und ein wenig Gelaß für Holz und Torf nebst ganz kleiner Küche, oder die Erlaubniß hat, in des Miethers Küche mit zu kochen. Wenn nun noch ein kleines Stück Gartenland dazu gelegt wird, worauf sich etwa $\frac{1}{2}$ Scheffel Kartoffeln pflanzen läßt — dann rechnet der Miethsmann zu oben angegebenem Preise billig. Rechnet man dazu die Theuerung des Holzes auf Rügen, namentlich im westlichen Theile der Insel, und der Lebensmitttel, so wird der Ausdruck „unsichere Existenzen" gewiß gerechtfertigt erscheinen. Will ein Miethsmann sich ein paar Scheffel Kartoffeln pflanzen, so muß er bei den Gütern dafür gewöhnlich sich verpflichten, in der Ernte gewisse Dienste zu leisten; es droht ihm also das gefürchtete „Haaforder"; kann er auf der Dorfmark einige Scheffel in die Erde kriegen, so muß er den Dung dazu unentgeltlich hergeben und für 8 bis 10 Ruthen Land noch obenein 15 Sgr. und darüber an den Verpächter des Ackers zahlen, wofür derselbe nur das Dung abfahren und Unterpflügen der Kartoffeln besorgt. Gerathen die Kartoffeln nun nicht, wie namentlich in diesem Jahre auf dem leichten Acker, der gewöhnlich nur zum Kartoffelbau hergegeben wird, dann haben die armen Leute eine „unsichere Existenz." Es ist deshalb nicht zu verwundern, wenn sich vieler solcher Tagelöhner eine gedrückte Stimmung bemächtigt. Haben nun die Leute keinen sittlichen Halt, so suchen sie wohl im Glase Trost, doch die Meisten kämpfen redlich an gegen den Mangel, und etliche suchen auch bei einer guten Herrschaft in den „Haakathen" zu gelangen, wo ihnen doch die nothwendigsten Existenzmittel sicher sind. Sie haben dort Wohnung und eine Kuh, welche wohl ausnahmsweise von der Herrschaft armen ordentlichen Leuten angeschafft wird, in der Regel haben sie selbst dafür zu sorgen; sie haben Garten-, Kartoffeln- und Keimland, auch bei dem Dreschen mit der Maschine den 20., 22. bis 25. Scheffel, je nachdem, außerdem die bestimmte Anzahl Scheffel Roggen und Gerste zu ermäßigten Preisen, können sich auch Gänse (doch auf Rügen nur selten noch) oder ein Schaf oder 2 halten, ein Schwein fett machen ɩc. — kurzum haben eine gesicherte Existenz bei einigermaßen rechtlicher Herrschaft und ordentlicher Wirthschaft. Nun sind Herren bekannt, denen es Ehrensache ist, daß die Leute unter ihnen wohlhabend sind in ihrer Art, und die sich sehr um leibliches und geistliches Wohl ihrer Leute kümmern, ihnen mit Rath und That an die Hand gehen und es so einzurichten wissen, daß bei der Generalrechnung auf Martini ihre Leute noch ein gutes Plus mit in das neue Jahr rechnen. Wenn aber die Herrschaft sich um ihre Tagelöhner wenig kümmert, so gehören dieselben eben so gut zu den „unsicheren Existenzen" wie die freien Tagelöhner, die in höherem Maaße zu dieser Kategorie zu zählen sind. — Da nun so viele unsichere Existenzen vor Augen sind, so zeigen sich nun auch hier schon im Kreise Rügen namentlich bei den Knechten und Mädchen und ledigen Leuten die ersten Anfänge einer Auswanderungslust nach Amerika, um dort eine sichere freie Existenz zu gewinnen — und dem Loose einer „unsicheren Existenz" hier zu entgehen — namentlich seitdem in der Kreishauptstadt ein Auswanderungs-Agent seinen Sitz aufgeschlagen hat. Es kommen freilich erst die ersten Symptome einer Auswanderungslust — zum Vorschein. Die „unsichern Existenzen" in den niedern Sphären werden freilich wegen der Kosten das Eldorado der Freiheit nicht aufsuchen können, und bei redlichem Willen und unter Gottes Segen ist es doch auf den gesegneten Fluren Rügens auch Vielen, die wir zu den unsichern Leistungen haben rechnen müssen, gelungen, im Lande sich redlich zu nähren.

Berliner Börse vom 13. Januar 1869.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	34¼	bz
Altona-Kiel	5	4	110	G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94½	G
Bergisch-Märkische	7½	4	130	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	183½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	75	G
do. Stamm-Prior.	—	5	92	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	163	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	177¾	bz
Berlin-Stettin	8	4	130⅜	bz
Böhm. Westbahn	5	5	69	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	110⅞	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95⅛	bz
Cöln-Minden	8 11/12	4	118½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	112	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	110	bz
do. do.	5	5	110	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	90¾	bz
Löbau-Zittau	½	4	51¾	B
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	154	B
Magdeburg-Halberst.	13	4	143	B
Magdeburg-Leipzig	18	4	195	G
do. do. B.	4	4	90½	bz
Mainz-Ludwigshafen	8⅓	4	132¾	bz
Mecklenburger	2½	4	74	B
Münster-Hamm	4	4	88½	G
Niederschl.-Märkische	4	4	87⅞	bz
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	80	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	75	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	179½	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	159½	B
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	174½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	114	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28¾	bz
Russische Eisenbahn	5	5	82¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93¼	bz
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	117¾	bz
Thüringer	8¼	4	136	bz
Warschau-Wien	8½	5	57½	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	G
do. II. Em.	4	82	bz
do. III. Em.	4½	87½	bz
Aachen-Mastricht	4½	77	B
do. II. Em.	5	83	B
Bergisch-Märkische I	4½	94	B
do. II.	4½	91¾	G
do. III.	3½	77	G
do. Lit. B.	3½	77	B
do. IV.	4½	89⅞	bz
do. V.	4½	89⅜	bz
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	82¼	G
do. do. II.	4½	90	G
do. Dort.-Soest I	4	82	bz
do. do. II	4½	88¾	bz
Berlin-Anhalt	4	90¼	G
do.	4½	95¼	B
do. Lit. B.	4½	93¼	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	86½	bz
do. II. Em.	4	86½	bz
Berl.-P.-Magd. A. B	4	86½	G
do. C.	4	84¾	B
Berlin-Stett. I. Em	4½	—	G
do. II. Em	4	82	G
do. III. Em.	4	82	G
do. IV. Em.	4½	93½	G
Breslau-Freiburg	4½	87⅜	G
Cöln-Crefeld	4½	88½	G
Cöln-Minden	4½	96½	B
do. II. Em.	5	101⅔	B
do. do.	4	84¼	B
do. III. Em.	4	82	B
do. do.	4½	91⅛	bz
do. IV. Em	4	82⅛	bz
do. V. Em.	4	82⅛	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81½	G
do. III. Em.	4½	86¼	G
do. IV. Em.	4½	85¾	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	83¼	B
Lemberg-Czernow	5	64¾	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	93	B
do.	4½	90½	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68½	B
do.	4½	91	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87	B
do. II.	4	83	G
do. conv. I. II.	4	86¾	G
do. III.	4	82½	G
do. IV.	4½	93	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	98⅝	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	77	B
do. C.	4	84¾	bz
do. D.	4	83½	B
do. E.	3½	75½	G
do. F.	4½	89½	bz
do. G.	4½	88⅛	G
Oester.-Französisch	3	270	bz
neue	3	267½	G
Rheinische	4	84	B
do. v. St. gar.	3½	78	G
do. III. Em. 58/60	4½	90	bz
do. 1862	4½	90	bz
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	91½	bz
do. II	4½	91½	bz
Mosko-Rjäsan	5	86¼	G
Rjäsan-Kozlow	5	82½	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	91½	B
do. II.	4	81½	G
do. III.	4½	88	B
Schleswigsche	4	88½	bz
Stargard-Posen	4½	—	G
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	89	B
Südösterr. Staatsb.	3	225	B
Thüringer	4	86½	B
do. III.	4	86½	B
do. IV. Em.	4½	95	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96½	G
Staats-Anleihe 1859	5	102⅞	bz
Staatsanleihe div.	4½	94	G
do. do.	4	87½	bz
Staats-Schuldscheine	3½	81¾	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	119½	bz
Kurhessische Loose	—	55½	B
Kur-N. u. Schuld	3½	80¼	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	103	bz
do.	4½	96½	bz
do.	3½	75½	G
Börsenhaus-Anleihe	5	101	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	83¾	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	76⅞	B
do.	4	83⅝	G
do.	4½	90⅛	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	74¾	bz
do. neue	4	83½	bz
Posensche Pfandbr.	4	84⅜	bz
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	74	bz
do.	4	82⅝	bz
do. neue	4½	89¼	bz
do. neueste	4½	89¾	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅛	bz
Pommersche	4	90½	bz
Posensche	4	87¼	bz
Preußische	4	88¾	B
Westphälisch-Rhein.	4	90¾	bz
Sächsische	4	90	G
Schlesische	4	89⅝	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅘ bz	Dollars	1 11⅝ bz	Goldkronen	9 7½ G
do. ohne R.	99⅞ bz	Napoleons	5 11¾ bz	Gold p. Zollpf.	467 G
Oest. Nt. öst. W.	84 13/16 bz	Louisd'or	112¾ bz	Friedrichsd'or	113¾ bz
Russ. Bankn.	82⅛ bz	Sovereigns	6 23½ G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94	bz
Badische Präm.-Anl.	4	102	bz
" 35 fl.-Loose	—	30½	B
Baierische Präm.-Anl.	4	105½	b
Bair. St.-Anl. 1859	4½	95¾	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100½	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47½	B
Sächsische Anleihe	5	106	B
Schwedische Loose	—	10¾	B
Oesterr. Metalliques	5	51	G
" National-Anl.	5	54⅞	bz
" 1854er Loose	4	70½	G
" Credit-Loose	—	87¾	G
" 1860er Loose	5	78⅛	bz
" 1864er Loose	—	64½	B
" 1864er Sb.-A.	5	60	G
Italienische Anleihe	5	54⅝	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85⅝	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118¼	bz
do. 1866	5	116⅜	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	66½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96½	bz
Amerikaner	6	80⅛	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2½	142⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	141⅝	bz
Hamburg kurz	2½	150¾	bz
do. 2 Mon.	2½	150	bz
London 3 Mon.	2	6 23	bz
Paris 2 Mon.	2½	80¾	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84½	bz
do. do. 2 Mon.	4	84	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99⅛	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	bz
Petersburg 3 Wochen	6½	91¾	G
do. 3 Mon.	6½	90⅝	G
Warschau 8 Tage	6	82⅞	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅛	4	156¾	G
" Handels-Ges.	8	4	125⅞	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	74	B
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107½	B
Bremen	5¾	4	109¾	G
Coburg, Credit-	4	4	81½	G
Danzig	5½	4	105½	B
Darmstadt, Credit-	6⅓	4	104¾	bz
" Zettel-	5	4	96½	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	bz
" Gas-	11	5	163	bz
" Landes-	5¼	4	83½	B
Disconto-Commund.	8	4	119½	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	142½	bz
Genf, Credit-	—	4	18	B
Gera	5⅛	4	93	G
Gotha	5¼	4	90½	G
Hannover	4	4	84½	B
Hörder Hütten-	—	5	106½	bz
Hypoth. (O. Hübner)	11⅓	5	105	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	110½	G
Leipzig, Credit-	6	4	108⅛	bz
Luxemburg	7⅓	4	102½	G
Magdeburg	4	4	88¼	B
Meiningen, Credit-	7	4	101½	bz
Minerva Bergw.-	0	5	42⅛	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	B
Norddeutsche	7½	4	123½	G
Oesterreich, Credit-	7¾	5	106¾	bz
Phönix	—	5	169⅛	bz
Posen	5⅗	4	99	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148½	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	85⅝	bz
Rostocker	6 5/12	4	115	B
Sächsische	7 7/10	4	117¼	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	117	B
Thüringen	4	4	72	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112¾	B
Weimar	4½	4	85⅛	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104¼	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Helene Marcus mit dem Kaufmann Herrn Moritz Läwenthal (Anklam—Hamburg).

Geboren: Eine Tochter: Herrn C. Klimm (Stettin). — Herrn H. Jantzen (Wolgast) — Herrn B. Wilde (Behnkenhagen).

Gestorben: Herr Wilhelm Jansen (Garz a O.) — Frau Marie Gierke geb. Wehlhaber (Stralsund). — Frau Arnoldine Kracht geb. Dohn (Datzow). — Fräul Caroline Engel (Greifswald). — Tochter Anna des Herrn Gustav Reep (Tribsees).

Kirchliches.

Schloßkirche.

Heute Abend 6 Uhr. Bibelstunde.

In der St. Lucas-Kirche.

Donnerstag, den 14. d. M., Abends 6 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Hutmachermeisters **Christian Maximilian Ephraim Ludewig** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 28. Januar 1869, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 7. Januar 1869.

Königliches Kreisgericht;
Der Kommissar des Konkurses.
von Mittelstaedt,
Kreisgerichtsrath.

Bekanntmachung.

Die hier zwischen der Oder und dem Dunzig belegene sogenannte Schlächterwiese, welche aus der sogenannten großen Schlächterwiese von 74 Morgen 48 □Ruthen und der unmittelbar an diese grenzenden kleinen Schlächterwiese von 28 Morgen 99½ □Ruthen besteht, soll vom 1. April d. J. ab anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden.

Zu dem auf **Freitag, den 12. Februar cr., Vormittags 10 Uhr** in unserm Geschäftslokale anberaumten Bietungstermin laden wir Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen in unsrer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Stettin, den 6. Januar 1869.

Bekanntmachung.

Mehrfach bei städtischen Gebäuden zur Sprache gebrachte Mängel, welche die Feuer-Sicherheit der ersteren gefährden, haben uns veranlaßt, unter Zustimmung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zu beschließen, eine Revision der sämmtlichen bei der hiesigen städtischen Feuer-Societät versicherten Gebäude vernehmen zu lassen und mit dieser Revision den Herrn Rathsmaurermeister **Münch** u. den Herrn Rathszimmermeister **G. Schultz** zu betrauen.

Indem wir diese Maßregel zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir die Herren Besitzer der bei uns versicherten Gebäude auf, dafür zu sorgen, daß den Herren Revisoren zu allen Theilen der Gebäude, wenn sie es für nöthig erachten, der Zutritt gestattet werde, und erwarten wir von dem Gemeinsinn unserer Mitbürger, daß sie den genannten Herren Rivisoren bereitwilligst bei der Ausübung ihres schwierigen Amtes entgegen kommen werden.

Die aus etwaiger Verweigerung des Zutritts entstehenden Weiterungen und Kosten würden die Betreffenden sich selbst beizumessen haben.

Die Feuer-Societäts-Deputation.

Grabow a. O., den 4. Januar 1869.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzte Grund- und Gebäudesteuerrolle pro 1869 liegt in den nächsten 14 Tagen in unserer Registratur zur Einsicht aller Steuerpflichtigen offen.

Reklamationen müssen binnen 3 Monaten bei dem Catasterkontroleur Herrn **Richter** zu Stettin schriftlich angebracht werden; bis zur Entscheidung auf die Reklamation sind die Heberollen-Beträge an unsere Stadt-Haupt-Kasse unverändert fortzuentrichten und zwar in monatlichen Raten pränumerando.

Zur Erstattung der Grundsteuer-Untervertheilungskosten werden 9 ₰ Zuschlag pro Thaler der Grundsteuer erhoben.

Der Magistrat.
Knoll.

Alt-Damm, den 7. Januar 1869.

Bekanntmachung.

An hiesiger Stadtschule soll mit dem 1. April cr. eine Lehrerstelle mit einem jährlichen Gehalte von 200 Rt besetzt werden.

Qualifizirte Schulamtskandidaten werden ersucht, ihre Meldungen bis zum 25. Februar cr., unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei uns einzureichen.

Der Magistrat.

Submissions-Einladung.

Zur Unterhaltung der Kreis-Chausseen im Randower Kreise pro 1869 sind an Materialien erforderlich:

1. Stettin-Pölitzer Straße.

1) 20½ Schachtruthen Steine,
2) 48 " grober gesiebter Kies,
3) 10 " fein gesiebter Kies.

2. Mescherin-Penkuner Straße.

1) 57 Schachtruthen grober gesiebter Kies,
2) 43 " fein gesiebter Kies.

Versiegelte Offerten hierauf, welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind bis zum 16. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftslokale abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 2. Januar 1869.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thœmer.**

Ein neuer Transport

frischer großkörniger hellgrauer **astrach. Perl-Caviar** traf heute bei mir ein und empfehle denselben sowie

frische Kieler Sprotten und Fettbücklinge, Geräucherten Weserlachs, Krichania Anchovis und feinste Holländ. Milchner Heringe.

L. T. Hartsch,

Schubstr. 29, vormals J. F. Krösing

Empfehlung

von

I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun mit großen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß dieser Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft.

II. Dem Bokharaschen Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortrefflich. Er wird vom April bis August gesäet und liefert bei zeitiger Aussaat und nicht ganz armen Boden 3—4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von ¾ Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch dem Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blätter ist der feinste Waldmeistergeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und Maitrank bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bokharasche Riesen Honig-Klee zum Anbau mehr als jede andere Kleegattung, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Saamen kostet 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schottischen Riesen-Turnips-Runkelrüben-Saamen.

Diese Rüben werden 18—22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

IV. Linum americanum album (verum).

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weißen, festen, seidenartigen Fibern.

Dieser Lein-Saamen kostet a Pfund 10 Sgr., 10 Pfund 3 Thlr.

Es offerirt diese Saamen

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

☞ Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, Mittelstrasse 6. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Kiefern-Saamen,

wie auch andere Waldsämereien in frischer zuverlässiger Qualität, Kiefern-, Fichten- und Eichenpflanzen ꝛc. zu Kulturen und Parkanlagen, offerirt billigst und sendet auf Verlangen Preis-Verzeichnisse gratis.

Schoenthal bei Sagan in Pr. Schlesien.

H. Gaertner.

Ein gut. erh. mahag. Flügel ist weg. Mang. a. Raum zum halb. Werthe zu verk. Elisabethstr. 8b, 2 Treppen, Kl. links, Nachm. zwischen 2 und 3 und nach 6 Uhr.



Schöne

Topfpflanzen,

Bouquette, Körbchen von fr. und getrockneten Blumen geschmackvoll und billig bei

W. Stolpe,

Kunstgärtner, Paradeplatz Nr. 2.

Anzeigen für Pasewalk.

Echte Kieler-Sprotten

sind in der Restauration von **J. Stahlkopf** zu haben.

---

10 Schock 4 jährige Ahorn schön zu Anpflanzungen, auch eine Futterlade ist billig zu verkaufen beim Gärtner **Content** in Rieden, Bahnhof Neglire.

☞ Ausserordentliche ☜

Bücher-Preisherabsetzung!!!

für jeden Bücherfreund, für jede Bibliothek! Auswahl der beliebtesten und besten Bücher,

Classiker, Romane, Pracht- und Kupferwerke, Belletristik ꝛc.!!!

in neuen, tadellosen, completen Exemplaren

☞ zu herabgesetzten Spottpreisen!!! ☜

Das berühmte Düsseldorfer Künstler-Album großes Pracht-Kupferwerk allerersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstbl. der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) in pompösen Original-Prachteinbänden, Quart, nur 2½ Thlr. — 1) **Okens Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas** mit 600 prachtvoll kolor., naturgetreuen Abbildungen, größtes Quart, sauber gebunden, 2) **Rossmässler,** aus der Heimath, populär-naturgeschichtliches Prachtwerk, mit hunderten von Illustrationen, beide Werke zus., 2 Thlr. — **Dichter-Album,** großes, Heine, — Geibel — Lenau ꝛc., (vorzügliches Damengeschenk) eleganter Prachtband mit Goldschnitt, nur 40 Sgr.! — **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, groß Prachtwerk mit **24** Prachtstahlst., statt 4 Thlr., nur 1 Thlr. **Körner's** sämmtl. Werke, beste vollständigste Ausg., herausg. v. Streckfuß, feines Papier mit Stahlst., 2) **Lessing's** Werke eleg. gebd., 3) **Chateaubriant's** Memoiren, 8 Bände (Schillerformat), beste deutsche Uebersetzung, alle 3 Werke zusammen nur 3 Thlr.! **Neuer grosser Hand-Atlas der ganzen Erde,** von Dr. Kiepert — Graff ꝛc. (Weimar, geographisches Institut), **42**ste Auflage, in ☞ **50** meisterhaft ausgezeichneten ungemein deutlichen Karten, in größtem Imperial-Folio-Format, eleg. und dauerhaft gebunden, nur 6 Thlr.! (Werth das Dreifache) — **Bibliothek historischer Romane** Originalromane 10 starke Oktavbde. statt 15 Thlr. nur 45 Sgr.! — **Album von Ansichten** der berühmtesten Städte ihrer Kirchen, Monumente und Kunstwerke, auf 20 gr. Kupfertafeln (feine Stahlst.) in Quart in sehr eleg. reich mit Gold verziertem Carton, nur 1 Thlr.! **Dr. Menzel.** Die **Kunstwerke des Alterthums.** das Gesammtgebiet der bildenden Kunst, vollständige Kunstgeschichte, enthält die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei ꝛc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Prachtwerk in Quart, mit ☞ **60** künstlerisch ausgeführten Stahlstichen, eleg. gebunden nur 2½ Thlr.! — **Byrons** Werke, beste deutsche Ausgabe in 12 Bänden mit 12 Stahlstichen, 2) **Reichenbach's illustrirte Naturgeschichte,** beide Werke zus., nur 2 Thlr. — **Die Kaiserbrüder** berühmter Historischer Roman in 4 starken Oktavbdn., eleg. Ladenpreis 5 Thlr. nur 1 Thlr.! — 1) **Der Ocean,** seine Geheimnisse und Wunder, circa 300 gr. Oktavseiten stark, 2) **Die Erde und das Meer,** über 400 gr. Oktavseiten stark, 2 prachtvoll populaire naturhistorische Werke, 1866, mit über **100** Abbildungen und farbigen Kupfern, feinstes Papier, beide zus. nur 1½ Thlr.! — **Byron's** complet Works, in five Volumes, mit feinsten englischen Stahlstichen nur 45 Sgr.! — **Casanova's** Memoiren, die beste illustr. Prachtausg., in 17 Bdn., gr. Oktav, mit sämmtl. Illustrationen, nur 7 Thlr.! — 1) **Börne's** sämmtl. Werke, 12 Bde. 2) **Mendelssohn's** Leben und ausgewählte Schriften beide zus., nur 2 Thlr. — **Kaiser Joseph II.** Prachtwerk, mit 80 Illustrationen, feinstes Velinpapier, gr. Oktav, nur 1 Thlr. — **Jugendzeitung** die beliebtesten Erzählungen, Anekdoten, Räthsel ꝛc. enthaltend über 1000 gr. Lexikon-Oktavseiten stark, nur 1 Thlr. **Gaszner Universal-Lexikon der Tonkunst,** vollständig v. A—Z, ca. 1000 Lexikon-Oktavseiten stark (das berühmteste u. nützlichste Werk für alle Musikfreunde). nur 2 Thlr.! — 1) **Zschocke's** humoristische Novellen, in 3 Oktavbänden, die neueste Auflage 3 Oktavbänden, 2) **Humoristisches Bilder-Album,** die gelungensten Bilder, mit Text aus den berühmten Düsseldorfer Monatsheften (Quart, beide zusammen nur 2 Thlr.! — **Abenteuer des Lorenzo de Porte** (Seitenstück zu Casanovas, 1 Thlr. **Neue Romanbibliothek.** enth. 22 vollst. neue Romane von Sophie Schwarz, — Höfer — Raabe — Willkomm — Alfred Meißner ꝛc. elegant, zus. nur 2 Thlr. — 1) **Opern-Album,** Sammlung von 59 der beliebtesten neuesten Opern-Melodien für das Pianoforte, sehr elegant ausgestattet, **Tanz-Album,** für 1869, die **neuesten** beliebtesten Tänze für Pianoforte enth., beide zus. 2 Thlr.! — **Blank's** große vollständige Geographie und Geschichte (anerkannt vortreffliches Werk,) bis auf die neueste Zeit, fortgesetzt von Dr. Diesterweg, in 3 großen starken Lexikon-Oktavbänden, mit über hundert Abbild., nur 2½ Thlr. **Dr. Heinrich,** Rathgeber aller Geschlechtskrankheiten und Schwächen, nebst Heilung derselben (versiegelt), 1 Thlr.! — **Illustrirte Mythologie aller Völker der Erde,** 10 Bde., mit sehr vielen Stahlst., nur 40 [illegible]! — **Jäckel,** Leben und Wirken **Dr. Martin Luther's,** 3 Bde. (Schillerformat, Prachtausg. mit 22 feinsten Stahlst. nur 1 Thlr.! — **Dr. Wendt.** Russisches Leben (sehr interessant), 3 gr. Oktavbdn., nur 1 Thlr. — **Der Bau des menschlichen Körpers,** populaire Anatomie, mit einem gr. prachtv. ausgef. anatomischen Bilder-Atlas in Folio, nur 1½ Thlr. — 1) **Boccaccio's Decameron,** eleg. gebd., 2) **die Jobslade** von mit den bekannten humoristischen Illustrationen eleg. gebd., 3) Der **Ehespiegel,** Humoreske, 4) **Wallner,** Universum des Witzes, die beliebtesten komischen Vorträge enthaltend, alle 4 Werke zus. nur 2 Thlr.! — **Löbes** Landwirthschaft, 700 große Oktavseiten Text, mit **300** Illustrationen, nur 1 Thlr. **Die Wiener Gemälde-Gallerien** (Belvedere — Esterhazy — Lichtenstein ꝛc.), großes brillantes Pracht Kupferwerk mit **108** der feinsten Stahlstiche (Kunstb. des österr. Lloyds in Triest), mit vollständig erklärendem kunstgeschichtlichen Text von Perger, in 3 gr. Quartbdn., nur 6 Thlr.! (Werth das Vierfache!) — Die **Kunstschätze Venedigs** Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, dito, vom Lloyd in Triest, Text v. **Pecht,** Quart. do., nur 6 Thlr.! — 1) Die **sieben Cardinaltugenden.** 4 Bände mit Illustrationen, 2) **Die Nonne,** 2 Bde., (Diese beiden äußerst spannenden Romane haben in ganz Europa außerordentliches Aufsehen erregt) zusammen nur 1½ Thlr. — 1) **Shakespeares** sämmtliche Werke, deutsch, mit den feinsten Stahlstichen, 12 Bde., in sehr eleg. reich mit Gold verziertem Einbänden, 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, in 4 großen Lexikon-Oktavbänden, beide Werke zusammen nur 3½ Thlr. — **Chevalier Faublas,** die große vollst. deutsche Pracht-Ausgabe in 2 Bänden, 2½ Thlr. Das **Reich der Lüfte,** populair naturhistorisches Prachtwerk, 432 gr. Oktavseiten, mit über **100** Abbildungen und Farbendruckbildern, feinstes Papier nur 1 Thlr. **Kaltschmidt's** Fremdwörterbuch 1868, circa 20,000 Wörter enthaltend, 2) **Schmidt's** Wörterbuch der deutschen Sprache, ca. 800 Oktavseiten stark, 3) Conversationsbuch in drei Sprachen, herausgegeben von de Castres, alle drei Werke zus. nur 40 Sgr.! — **Feierstunden** Prachtkupferwerk mit den schönsten Stahlstichen, Farbendruckbildern, Holzschnitten ꝛc., nebst Text der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 2 Bde. Hoch-Quart-Format, nur 48 Sgr. (Schönes Geschenk für die Jugend wie Erwachsene.) — **Bibliothek deutscher Classiker, 60** Bdchn., mit den Portraits in Stahlstichen, zusammennur 1 Thlr.!!

Gratis werden bei Aufträgen von 5 Thlr. an die bekannten Zugaben beigefügt! bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Classiker** ꝛc.

☞ Avis. ☜ Jeder Auftrag wird stets sofort prompt effektuirt. Man wende sich nur direkt an die Export-Buchhandlung von:

M. Glogau junior,

Bücher-Exporteur in Hamburg,

☞ Neuerwall 66. ☜

☞ ☞ Bücher sind überall zoll- u. steuerfrei.

Für Auswanderer

billigste und beste Schiffsgelegenheit über **Bremen** nach **Amerika** vermittelst Bremer Postdampfer und Bremer Segelschiffen bei

J. H. P. Schröder & Co.

in **Bremen,** Langestraße Nr. 100,

konzessionirte Schiffs-Expedienten.

J. P. Lindner & Sohn,

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.

☞ Gegründet: 1825! ☜

☞ Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, ☜ empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.

☞ Specialität für Metall-Pianino's. ☜

Anläßlich des in Nr. 298 der Pommerschen Zeitung enthaltenen Aufsatzes, betreffend eine Erfindung von Pioninos des Instrumentenmacher **C. W. Lindner** bitten wir **genau** auf unsere Firma zu achten. D. O.

Französische Glacé-Handschuhe

Jouvin

in größter Auswahl,

Winter-Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder.

Cachenez, Herren- und Damen-Shawls, Shlipse, Cravatten, echte Eau de Cologne ꝛc.

B. Wieckert,

Kohlmarkt Nr. 4.

Junge Mädchen,

welche unentgeldlich die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden

Breitestraße 2, 3 Tr.

Chokolade,

Vanille-, Gewürz-, Block- und Krümel-Chokolade

offerirt billigst

Chr. Lenz, Roßmarkt 17.

Anzeige für Stellensuchende.

Denjenigen, welche sich von allen vacanten Stellen in Preußen, für Prediger, Lehrer, Rabbiner und Schächter, Bürgermeister, Stadtsyndici, Stadtsekretaire, Registratoren, Magistrats-, Polizei-Bureau- und Unter-Beamten, Stadt-, Kreiswund- u. Thierärzte, sowie Stadtförster, eine sichere Kenntniß verschaffen wollen, wird der monatl. 3mal erscheinende

Preuß. Communal-Anzeiger

worauf alle Postanstalten für den halbjährlichen Pränumerationspreis von nur 7½ Sgr. Bestellungen annehmen, bestens empfohlen. (Siehe Zeitungs-Preis-Courant des nordd. Postbezirks sub C. Nr. 708.)

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine erfahrene Erzieh., die in den wissensch. Sprachen u. Musik Unterricht erth., sucht zum 1. April d. J. Engag. Offert. unt. Ang. d. Bed. bef. sub N. N. d. Exp. d. Bl.

Für ein Manufaktur-Geschäft in Pommern kann ein Lehrling sofort oder zum 1. April cr. eintreten. Nähere Auskunft ertheilt **M. Heimann,** Greifswald.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 14. Januar 1869.

Benefiz für Frau **Meaubert.**

Der acht und achtzigste Geburtstag.

Neues Familiengemälde in 3 Akten von R. Benedix.

Vorher:

Snack plattdütsch mit mi,

oder:

Kosak, Franzos u. Vierländerin.

Genrebild mit Gesang und Tanz aus 1813.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 6 U. 5 M. Vorm. **II.** 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** **I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 30 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min. Nachm. 5 M. Nachm.
Personenpost von Pölitz [illegible] Uhr Vorm.